



Da geht's lang: (von links) Joachim Strackbein und Hartmut Dienst aus Diedenshausen und Manfred Lückel und Georg Braun aus Elsoff an einem der Hinweisschilder für den neuen Rotmilan-Höhenweg – ein weißes Fünfeck auf schwarzem Grund.

Fotos: Paulus

# Auf einem guten Weg

**Mehr zum Thema:** Neuer Wanderweg im Elsofftal – Selbst im Regen erlebenswert

VON JÖRG PAULUS

**DIEDENSHAUSEN/BROMSKIRCHEN.** Dieser Artikel beginnt mit einer guten und einer schlechten Nachricht. Zuerst die schlechte: Vor Ihnen liegt ein Text über eine Wanderung an einem trüben Regentag. Wenn Sie darauf keine Lust haben, müssen Sie nicht weiterlesen. Aber die gute Nachricht ist: Es lohnt sich auch, den neuen Rotmilan-Höhenweg im Elsofftal bei Regen zu wandern. Vielleicht sollten Sie doch weiterlesen.

Wir wandern an diesem Morgen ein etwa fünf Kilometer langes Teilstück des 38 Kilometer langen Rundwegs, der die Wittgensteiner Dörfer Elsoff, Christianseck, Wunderhausen, Diedenshausen und Alertshausen verbindet. Zum Teil verläuft er auch im Hessischen auf Dodenauer und Bromskircher Gebiet.

## In diesem Jahr eröffnet

Dem Regen und der Wanderung mit dem HNA-Reporter stellen sich Hartmut Dienst und Joachim Strackbein aus Diedenshausen und Georg Braun und Manfred Lückel aus Elsoff. Sie gehören zu der Interessengemeinschaft, die seit 2010 in etlichen Sitzungen und tausenden E-Mails daran gearbeitet hat, dass der Rotmilan-Höhenweg in diesem Jahr eröffnet werden konnte.

„Links vom Weg liegt Hessen“, sagt Hartmut Dienst beim Start der Tour im Schopenfeld zwischen Hallenberg und Wunderhausen. Schwarze Schilder mit weißem Fünfeck zeigen, wo's langgeht. An der ersten Gabelung ist den Männern die Beschilderung nicht eindeutig genug. „Das

sind Kleinigkeiten, da können wir noch besser werden“, sagt Joachim Strackbein, der 15 Jahre lang Ortsvorsteher von Diedenshausen war.

Er ist froh, dass die fünf Berleburger Stadtteile im Elsofftal „endlich mal was gemeinsam machen“, sagt er. „Die kleinen Ortschaften müssen enger zusammenrücken.“ Auch die Zusammenarbeit mit den Partnern auf hessischer Seite habe gut funktioniert, sagt Hartmut Dienst. „Vor allem von der Gemeinde Bromskirchen sind wir gut unterstützt worden.“ Der Bromskir-

cher Weiler Seibelsbach ist ja im Prinzip ein Teil von Diedenshausen.

## Vorbei an den Windrädern

Unser Weg führt durch grüne Wiesen und Nadelwald und vorbei an den Windrädern oberhalb von Wunderhausen, die sich rauschend im Nebel drehen. „Jetzt müssen Sie sich die schöne Aussicht auf Wunderhausen vorstellen“, sagt Georg Braun, der Vorsitzende des Heimatvereins Elsoff. „Im südlichen Teil kann man an schönen Tagen bis zum Vogelsberg gucken.“

Der Weg führt größtenteils auf Wegen, die bereits vorhanden waren, erzählt Hartmut Dienst, der laut Braun „der Motor des Wanderweges“ ist. „Ohne ihn wären wir nicht so weit, wie wir heute sind.“

.....  
**„An schönen Tagen kann man bis zum Vogelsberg gucken.“**

**GEORG BRAUN**  
 .....

Bis zur Eröffnung am 1. Mai war es ein langer Weg. Hartmut Dienst erzählt von Genehmigungsverfahren für den Wanderweg und für das Fünfeck als Markierung, die Anlieger und Wegeigentümer mussten informiert und Behörden beteiligt werden. „In Hessen lief vieles unbürokratischer als in NRW.“ Während das Fünfeck von der Bezirksregierung in Arnshausen genehmigt werden musste, „könnten wir in Hessen aufhängen, was wir wollen“, sagt Dienst.

Und in Nordrhein-Westfalen gibt es eine 2:1-Regelung: Für einen Kilometer neuen Wanderweg müssen zwei Kilometer alter Weg stillgelegt werden. „Deshalb hat das Verfahren so lange gedauert.“

## „Gold“ aus Bromskirchen

Nach rund fünf Kilometern, gut zwei Stunden und viel Regen sind wir an unserem Ziel angelangt, einer kleinen Wanderschutzhütte am Ortsrand von Diedenshausen. Georg Braun hat eine Flasche Schnaps im Rucksack mitgebracht: „Bromskircher Gold“. „Den hat uns Bürgermeister Frese zur Eröffnung des Weges geschenkt.“

**ARTIKEL UNTEN**



Männer allein im Wald: Der Rotmilan-Höhenweg führt idyllisch durch Wälder und grüne Wiesen mit zwischendurch tollen Ausichten.

# Asphalt verhindert Zertifizierung

Obwohl der Rotmilan-Höhenweg am 1. Mai schon offiziell eingeweiht wurde und schon wanderbar ist, ist er noch längst nicht fertig. „Wir sind erst am Anfang“, sagt Koordinator Hartmut Dienst.

Ein großes Problem: Die Interessengemeinschaft Elsofftal bekommt den Weg nicht zertifiziert, weil der Anteil der Asphaltstrecke zu groß ist. „Das bricht uns das Genick“, sagt Dienst. Mit einer Zertifizierung als Premiumwanderweg wäre der Weg viel besser zu vermarkten. Und die Zertifizierung ist zum Teil Bedin-

gung für Fördergeld. Um den Asphaltanteil zu verringern, werde bei Wunderhausen bereits an einer neuen Wegeführung gearbeitet.

Ideen, wie man den Weg weiter „ausbauen“ könnte, gibt es bereits. Georg Braun, Vorsitzender des Heimatvereins Elsoff, kann sich zum Beispiel Infotafeln und Flyer zu historischen Begebenheiten vorstellen: „Der Grenzbereich hier war im Mittelalter umkämpftes Gebiet. Da hat es richtig gekracht“, erzählt er oberhalb von Wunderhausen. Interessante Ereignisse entlang des Weges waren

auch eine Lawine, die einst auf Seibelsbach niederging, und ein Flugzeug, das im Elsofftal landete.

Auch touristisch könne der Weg noch besser vermarktet werden. In Nordrhein-Westfalen seien Hinweise auf die Gastronomie an Wanderwegen aber nicht erlaubt. Zumindest die Kennzeichnung der Zu- und Abgangswege von und zu den Dörfern soll ausgebaut und einheitlich werden. „Es war ja Sinn und Zweck, mit dem Weg Impulse für den Tourismus zu geben“, sagt Joachim Strackbein. In den beiden Gaststätten in Elsoff ma-

che sich das schon bemerkbar, berichtet Braun.

Neue Wanderportale mit Infos sowie Schutzhütten und Rastplätze sind geplant, wegen der Kosten werden Sponsoren gesucht. Auch GeoCaching, eine Schatzsuche mit GPS, kann sich Hartmut Dienst vorstellen. Ein Wanderer-Gästebuch auf der Homepage [www.rotmilan-hoehenweg.de](http://www.rotmilan-hoehenweg.de) gibt es schon. Und man will entlang der 38 Kilometer verkürzte Rundwege ausweisen, damit Wanderer Touren besser planen können. „Das Ganze entwickelt sich“, sagt Hartmut Dienst. (jpa)